



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 89. Mittwochs den 31. July 1822.

Bekanntmachung die Straf-Bestimmungen gegen Verletzung des Begegeld-Tarifs betreffend.

Unterm 26sten v. M. haben wir den Allerhöchstfestgesetzten neuen Chaussee-Geld-Tarif vom 21. May c. zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Gegenwärtig lassen wir die in Verbindung mit demselben von des Königs Majestät gegebenen Straf-Bestimmungen folgen, welche nachstehendermaßen lauten:

§. 1. Von zwei einander begegnenden oder einholenden Wagen soll der unbeladene dem beladenen aus dem Wege fahren. Sind beide beladen oder beide unbeladen, so sollen sie einander nach der Rechten halb ausweichen, bei Strafe von Einem Thaler.

§. 2. Posten und Extraposten soll jedes Fuhrwerk auf den Ruf des Horns ausweichen, bei Strafe von Fünf bis Fünfzig Thalern.

§. 3. Frevel an Chausseen und an den dazu gehörenden Gebäuden, Anlagen und Vorrichtungen verübt, soll mit Ersatz des Schadens und einer Strafe von Fünf Thalern, Frevel an Chaussee-Bäumen und Pflanzungen aber, außer dem Ersatz, mit Zwei Thalern für jeden Baum gebüßt werden.

§. 4. Wer Bau-Holz so fortbringt, daß das Ende die Fahrbahn der Chaussee berührt; imgleichen wer mit der Kette, und nicht mit dem Hemmschuh hemmt, verfällt in eine Strafe von Zwei Thalern.

§. 5. Wer auf Banquets oder Fußsteigen oder in den Gräben reitet, fährt oder Vieh treibt, oder wer die Materialien-Haufen auseinanderwirft, büßt dafür mit Einem Thaler.

§. 6. Wer sich von seinen Pferden weiter als drei Schritte entfernt, wird bestraft mit Einem Thaler, und wenn dadurch Schaden geschieht, diese Strafe geschärft.

§. 7. Wer Vieh ohne Hirten auf die Chaussee laufen läßt, oder an Chaussee-Bäume und Pfähle bindet, verfällt in eine Strafe von Einem Thaler.

§. 8. Wer Gras aus den Dossirungen sich unbefugterweise zueignet, zahlt zur Strafe Einen Thaler. Gesah dies durch Abweiden, so wird für jedes Stück Rindvieh drei Silbergrößen, für ein Schaaf Einen Silbergrößen, und für ein Schwein Fünf Silbergrößen als Strafe erlegt.

§. 9. Wer sich beim Ackern nicht wenigstens zwei Fuß vom Graben-Rande entfernt hält, büßt dafür mit Einem Thaler.

§. 10. Wer es unternimmt, sich auf irgend eine Weise z. B. durch Ausspannen von Pferden u. d. der Entrichtung der Chaussee-Gefälle ganz, oder theilweise zu entziehen, zahlt außer der verkürzten Steuer den vierfachen Betrag derselben, in keinem Falle aber unter Einem Thaler als Strafe.

§. 11. Außer den Posten und Extra-Posten und Estaffetten darf Niemand, auch wenn er von der Abgabe frei wäre, eine Chaussee-Stelle passieren ohne anzuhalten, bei Strafe von Einem halben Thaler.

§. 12. Wer einen Schlagbaum eigenmächtig öffnet, verfällt, auch wenn keine Verkürzung der Abgabe dadurch bezweckt ist, in eine Strafe von Drey Thalern.

§. 13. Wer es unterläßt, sich einen Chaussee-Zettel reichen zu lassen, soll an der folgenden Hebe-Stelle die Abgabe für die zurückgelegte Strecke noch einmal erlegen.

§. 14. Verfälschung eines Chaussee-Zettels zieht eine Strafe von Fünf bis Zehn Thalern und unter erschwerenden Umständen die härtere Strafe der allgemeinen Gesetze nach sich.

§. 15. Wer sich weigert, den Chaussee-Beamten, die ihn anhalten, oder pfänden wollen, zu willfahren, oder die gesetzliche Strafe an der nächsten Hebestelle gegen Empfang-Schein zu deponiren soll, wenn er nicht gekannt oder unsicher ist, festgehalten und an die zuständige Behörde abgeliefert werden.

§. 16. Ist ein Chaussee-Vergehen mit ungebührlichem Betragen gegen Beamte verbunden, so soll die Strafe um ein Drittheil geschärft, bei größern Beleidigungen, bei Widerseßlichkeiten und Gewaltthätigkeiten aber soll der Thäter, wenn er nicht gekannt oder unsicher ist, festgehalten, und dem Richter überliefert werden.

§. 17. Der Reisende haftet für den Fuhrmann, wenn er an dessen Vergehen Theil genommen hat, oder dessen Dienstherr oder Eigenthümer des Fuhrwerks ist.

Gegeben Berlin den 29sten May 1822.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
contrafig. Fürst von Hardenberg. Graf v. Bülow.

Nach vorstehenden Bestimmungen hat sich Jedermann zu achten, und haben auf deren Befolgung insbesondere die Wege-Bau-Beamten und Wegegeld-Einnehmer zu halten.

Dreslau den 3. July 1822.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

Berlin, vom 27. July.

Se. Majestät der König haben dem Stadtfürster Wilhelm Hirsch zu Greifenhagen das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Regierungs-Rath Eschoppe und den Landes-Deconomie-Rath Lüdecke schon unter dem 2. April d. J. zu vortragenden Räten in dem Bureau des Fürsten Staats-Kanzlers, auch ersteren in gleicher Eigenschaft in Sachen, das Geheime Staats-Archiv betreffend, zu ernennen geruhet und ihn in demselben angestellt.

Hannover, vom 19. July.

Heute früh ward Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge zu Montbrillant von einer Prinzessin glücklich entbunden. Der seit einigen Wochen hier anwesende königl. großbritannische Gesandte am königlich bairischen

Hofe, Hr. Brook Taylor, hat als Legal-Zeuge bei der Geburt der jungen Prinzessin fungirt.

Stuttgart, vom 20. July.

Die beiden vor wenigen Tagen hier angekommenen Fürsten Suzzo sind in Begleitung ihres Schwagers den 16. July nach Paris abgereist. Ihr Reisegefährte, der unter Ypsilanti in der Wallachei schon gegen die Türken mitkämpfte, ist auf geradem Wege nach Morea abgereist.

Prag, vom 16. July.

Unsere berühmten Badeorte, Karlsbad, Teplitz, Marienbad u. d. sind dieses Jahr sehr stark besucht; besonders gewinnt Letzteres von Jahr zu Jahr größere Aufnahme. Der Dichter Heros Gothe befindet sich daselbst, und wird, wie es heißt, nach beendigter Badetur Prag mit seinem Besuche beglücken, worauf sich die Verehrer dieses großen Mannes herzlich freuen.

Es verlautete schon mehrere Tage: „Göthe werde nach Prag kommen,“ und siehe da! Göthe erschien, stieg im Gasthose zum schwarzen Kofse ab, und sollte von einer Deputirten Studirender mit oratorischem Prunke benkommen, und ihm ein Ständchen gebracht werden, als plötzlich die begeisterte Schaar, Trübfinn verkündend, heimkehrt; indem es sich gezeigt, jener angekommene Fremde sey nicht der gefeierte, sondern der Kaufmann Göthe aus E. gewesen, welcher zu rechter Zeit von dem Huldigungsplane in Kenntniß gesetzt, das komische qui pro quo aufklärte.

Von der Donau, vom 15. July.

Nachdem es der Diplomatie gelungen, einem Bruch zwischen Rußland und der Pforte vorzubeugen, was den Bestrebungen des Wiener Hofes vorzüglich beizumessen, wird die Beseitigung oder völlige Beilegung etwaiger noch übrig gebliebener Streifpunkte von directen Unterhandlungen zwischen den gedachten beiden Mächten abhängen, wozu alle Einleitung bereits gemacht ist. Da die Pforte stets die Ansicht zu erkennen gegeben hat, daß sie die Absendung eines russischen Bevollmächtigten als das einfachste Mittel ansehe, die zwischen ihr und Rußland obwaltenden Differenzen auf gutlichem Wege auszugleichen, und der St. Petersburger Hof, auf den Antrag des Wiener, in die Wiederanknüpfung directer Unterhandlungen mit der Pforte eingewilligt hat; so ist auch dieses Hinderniß einer Wiedernäherung der beiden streitenden Parteien dermal gehoben. Die Unterhandlungen mit der Pforte werden alsdann von dem russischen Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit den Bevollmächtigten der vier andern großen alliirten christlichen Mächte fortgesetzt werden. Man fügt hinzu, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die persönliche Zusammenkunft der beiden Kaiser noch mehr dazu dienen werde, das System der Eintracht unter den europäischen Mächten, und namentlich unter Oesterreich und Rußland, von Neuem zu befestigen, und daß diese Eintracht auf keine Weise durch die Verhältnisse der Pforte getrübt werden wird.

Die Angelegenheiten Spaniens und Portugals scheinen nicht zu einem Gegenstande einer Congreß-Verhandlung bestimmt zu seyn, höchstens werden sie Stoff zu mündlichen Bespre-

chungen unter den Monarchen und deren Ministern abgeben. Nach der Aeußerung eines fremden, gegenwärtig in Wien anwesenden Diplomaten, der Spanien genau kennt, würde das Uebel nur noch größer gemacht werden, wollten sich die europäischen Höfe in dessen innere Angelegenheiten thätig mischen, daher er seinem Monarchen von einem solchen Schritte abgerathen habe. (Münch. Zeit.)

Paris, vom 17. July.

In der Sitzung der zweiten Kammer vom 17ten wurden die Verathungen über das Budget fortgesetzt, nachdem Hr. Caumartin den üblichen Eid geleistet, und seinen frühern Platz auf der äußersten linken Seite wieder eingenommen hatte. Die royalistischen Deputirten, welche bis jetzt für das Gesetz gesprochen haben, lobten zwar im Allgemeinen den Gang des Ministeriums, gaben indessen doch den Wunsch zu erkennen, daß größere Ersparnisse eingeführt werden möchten. Der liberale, Hr. Labbey de Pompières, griff dagegen die Minister und namentlich den der Finanzen heftig an, welcher, meynete er, der Kammer ein Budget von 906½ Millionen vorlege, und dabei mit seiner gewöhnlichen Treuherzigkeit versichere, daß dasselbe das glückliche Resultat seiner Bemühungen sey, in allen Verwaltungszweigen die größte Deconomie einzuführen: „Ich gestehe,“ fuhr der Redner fort, „daß ich nicht mehr Zutrauen zu der Aufrichtigkeit eines Finanz-Ministers, als zu den Arzneimitteln eines Empirikers habe. Wir wollen daher doch einmal untersuchen, in wie weit man uns die Wahrheit gesagt hat.“ Er bewies hierauf, daß das Budget für 1823 das für das laufende Jahr um 1,647,680 Fr. übersteige; da man ihm indessen hierauf erwiedern könne, meynete er, daß der Bau des Hotels in der Straße Rivoli, die getroffenen Maaßregeln zur Erhaltung des Gesundheits-Zustandes u. dergleichen, außerordentliche Ausgaben verursachten, so wolle er, da der Finanz-Minister überdies behauptete, daß seit 1819 die Steuerpflichtigen 30 Mill. weniger als sonst zahlten, das neue Budget mit dem des Jahres 1819 vergleichen; hier ergebe sich aber gleichfalls, daß jenes 36 Mill. mehr als dies betrage. Wie stimmt dies? fragte der Redner; die Einnahme wäre sonach um 30 Mill. vermindert, und die Ausgabe um

36 Millionen erhöht; der Hr. Finanz-Minister beliebe doch, uns zu sagen, aus welcher Tasche er denn diese 66 Millionen nimmt!" Hr. Labbey ging hierauf die verschiedenen Ministerien durch; auf den Etat des answärtigen Departements schlug er eine Reduction von Einem Zehnthelle mit der Bemerkung vor, daß heutigen Tages, wo alle Regierungen nur einen einzigen Zweck, die Unterdrückung der Völker, vor Augen hätten, das an die Diplomatie verschwendete Gold nur dazu diene, die Ketten für die Nationen stärker zu schmieden. Bei der Beleuchtung der Mängel in der gegenwärtigen Form der Verwaltung, wiederholte der Redner die von einem der Berichterstatter geäußerten Worte, daß kein Staat reich genug sey, um Alles mit Gelde zu bezahlen. „Und womit wollt Ihr denn bezahlen," rief er aus, „nachdem Ihr die öffentlichen Beamten gezwungen, keine andere Meynung, kein anderes Gewissen, keine andere Gedanken zu haben, als die der Minister?! nachdem Ihr alle öffentlichen Aemter so herabgewürdigt habt, daß ein ehrliebender Mann sich schämen muß, sie anzunehmen?" Am Schlusse seiner Rede schlug Hr. Labbey mehrere Ersparnisse vor. Nachdem Hr. von Saint-Géry zu Gunsten des Finanz-Gesetz-Entwurfes gesprochen hatte, hielt Herr Ternaux eine lange Rede gegen dasselbe, deren Druck indessen von der Kammer verweigert ward. Im Laufe derselben suchte er zu beweisen, wie sehr die Auslagen zur Bestreitung der eben so übertriebenen als widerrechtlichen Ausgaben das Volk drückten; welchen nachtheiligen Eindruck die bisherige Freigebigkeit bei Bewilligung von Befoldungen und Pensionen gemacht habe; welche Mißbräuche sich die Minister bei Zuteilung der öffentlichen Aemter zu Schulden kommen ließen, da sie dieselben, statt das wahre Verdienst damit zu belohnen, stets an ihre Creaturen vergeudeten; endlich, wie unwürdig der Einfluß sey, den sie sich auf die Wahlen erlaubten, und wodurch sie diejenigen Candidaten zu entfernen sich bemühten, die, wie er, doch einzig und allein die Erhaltung der Dynastie, der Ruhe und Ordnung, den constitutionellen Freiheiten und der Geseze beabsichtigten; in diesen vielfachen Mißbräuchen, meynete der Redner, müsse man allein die Ursachen der politischen Mißheiligkeiten und des Partheienhasses suchen, welche sich von Tag zu

Tag in Frankreich mehrten. „Diesen helfe man ab," schloß er, „und weit entfernt, eine Opposition gegen die Minister zu bilden, werden wir sie vielmehr mit allem Eifer zu vertheidigen bereit seyn, um so mehr, als keinem von uns die üblen Folgen entgehen, die aus dem ewigen Minister-Wechsel für das allgemeine Beste entspringen müssen. Dann, und nur dann, werden Ruhe und Friede sich im Lande verbreiten, die Finanzen sich verbessern, die jetzigen beständigen Anschläge auf die Regierung verschwinden, und Frankreich die väterliche Landes-Verwaltung eines Königs segnen, den es verehrt, und von dem es sein ganzes Glück erwartet." Hr. Sappey sprach ebenfalls gegen das Budget; er erklärte geradezu, daß er zwar die Prüfung desselben für durchaus unnütz und illusorisch halte, da die zu dessen Erläuterung notwendigen Piecen nicht der Kammer, sondern nur einer, aus lauter Mitgliedern der rechten Seite zusammengesetzten Commission vorgelegt worden seyen; daß er gleichwohl seine Pflicht ferner erfüllen werde, da die Freiheit, das Staats-Budget zu prüfen, ja das einzige Gut sey, was Frankreich aus dem großen Schiffbruche seiner constitutionellen Freiheiten noch gerettet habe. Nachdem der Redner die verschiedenen Zweige der Verwaltung durchgegangen, schloß er seinen Vortrag also: „Diejenigen, welche behaupten, daß die Opposition nur dahin trachte, das Bestehende umzustößen und zu zerstören, verrathen Unredlichkeit und eine große Unkunde der repräsentativen Regierungsform. Die Opposition besteht vielmehr aus Männern, die dem Vaterlande und ihrem Könige gleich ergeben sind, aus Männern, stets bereit, die verfassungsmäßigen Grundsätze, die einzigen Stützen des Throns und der Volksfreiheiten, zu vertheidigen, und gegen diejenigen in die Schranken zu treten, die eine unumschränkte Monarchie, eine abschließende Religion, unbuldsame Priester, unverantwortliche Minister, einen Adel mit Privilegien, und einen Bürgerstand ohne Rechte wollen, die mit einem Worte alle in die gesellschaftliche Ordnung eingeführte Verbesserungen verwünschen, und die Volksaufklärung, welche nie rückwärts geht, zu unterdrücken streben. Die Opposition, unzugänglich der Furcht wie den Drohungen, beantwortet alle gegen sie gerichtete Verleumdungen durch Liebe zur Ord-

nung, durch eine unverbrüchliche Anhänglichkeit an das Grundgesetz, und durch ein gerechtes Vertrauen in die gute Sache, die sie vertheidigt.“ Die Herren v. Chastellux und v. Rochemore sprachen für das Gesetz, und vertheidigten die Vorschläge der Commission; ihre Reden bieten indeß wenig Interesse dar. Am Schlusse der Sitzung trat noch Hr. Robin Cécile in einer langen Rede gegen das Budget auf, welcher aber die wenigen noch anwesenden Mitglieder fast gar keine Aufmerksamkeit widmeten, da sie durch ein geschriebenes Bulletin, (wie es schien, ein Auszug aus dem Madrider Journal, der Expectador) welches Hr. Lafitte circuliren ließ, in steter Bewegung erhalten wurden.

In einem geheimen Conseil soll der Entschluß gefaßt worden seyn, unsern Botschafter und sämtliche französische Consule aus Spanien zurück zu berufen.

Der General-Lieutenant Donadieu ist vom Könige zum Commandanten der 4ten Militair-Division (Hauptort Tones) ernannt worden. Er hat die Stelle angenommen.

Graf Blacas, unser Botschafter in Rom, hat um seine Entlassung angehalten und wird wahrscheinlich den Prinzen von Laval, unserm vormaligen Botschafter in Madrid, zum Nachfolger erhalten.

Der Contre-Admiral Hamelus in Toulon hat Befehl erhalten, mit einer Flotten-Division, aus dem Coloss, 2 Fregatten, einer Corvette und mehreren kleinen Kriegsschiffen bestehend, auszulafen und die spanische Küste zu beobachten.

Wir vernehmen durch das Mémorial béarnais, daß von Toulouse kommende Artillerie-Detachements ihren Weg nach den Festungen der Grenze genommen haben. Die Arbeiten an der Citadelle von Bayonne und an der Stadt selbst werden eifrig fortgesetzt. Ein daselbst von Bordeaux angelangter General-Inspector war, dem Vernahmen nach, beauftragt, beträchtliche Verproviantirungen zu veranstalten. Das nämliche Blatt meldet noch, daß auch seit mehreren Tagen zu Pau viele Kanonen und Artillerie-Wagen durchkämen, um sich nach der Grenze zu begeben.

Wir fürchten nicht, sagt in hiesiges ministerielles Blatt, daß die Erschütterung in Spanien sich diesseits der Pyrenäen fühlbar machen

werde. Frankreich will keine Revolution, es hat deren bittere Früchte gekostet. Die Armee ist getreu, die Bevölkerung der Regierung zugethan, ein loyales und freies Ministerium, mit des Monarchen und der Nation Zutrauen belehnt, kämpft an der Spitze für die öffentlichen Freiheiten, und wehe den Partheimenschen, welche diese bedrohen wollten! Unsere Lage verbessert sich.

Die Quotidienne bemerkt mit Behemuth, daß der Moniteur die spanischen Sachen mit denselben Details mittheile, die man seit 2 Tagen in den revolutionären Pariser Journalen gelesen, d. h. er nenne die Freunde des Königs, die treuen Spanier, Rebellen, Factionisten, Verräther. Consequenterweise müsse er nun die französischen Royalisten ebenfalls Verräther nennen. Der Courier begreift nicht wie das paßt; es sey denn, daß die von der Quotidienne Royalisten genannten Franzosen Lust hätten, dem Beispiel der spanischen Royalisten zu folgen. — Eben die Quotidienne tadelt das Benehmen Ferdinands VII. und meynet: endlich würden die Völker müde werden sich für Herrscher aufzuopfern, die nicht zu bedenken scheinen, daß der Tod Pflicht, nicht minder für die Befehlenden als für die Gehorchenden sey. Doch setzt sie hinzu: Vielleicht geht er auch gegen seinen Willen einem Schicksal entgegen, das Gott den Königen wie den Völkern zum unverilgbaren Beispiel vorbehalten hat. — Der Courier wundert sich auch über diese Aeußerung des royalistischen Blatts, das übrigens die Ereignisse von Madrid bloß auf Rechnung der langen Nachgiebigkeit des Königs setzt. — Auch der royalistische Drapeau blanc ruft aus: „Ueberlege hat man, da wo man handeln sollte; man hat geschwankt, zwischen Muth und Furcht, zwischen Tugend und Verbrechen, zwischen glorreichen Tod und einem Leben. — O Tugend, o Muth! edles Erbtheil großer Könige! wo seyd ihr geblieben?“ — Die Gazette hingegen folgert aus den Aeußerungen der liberalen Blätter den Beweis für das Daseyn eines leitenden Ausschusses, der in Paris seinen Sitz habe, und alle Throne zu stürzen beabsichtige. Der Constitutionell habe die Ereignisse in Madrid schon einen Tag zuvor verkündigt und die Parthei Geld im Voraus nach Madrid geschickt, um die Kosten am Schlachttage zu bestreiten.

Unse Ultra's beklagen es sehr, daß die Baillone im Madrider Pallast sich nicht auch in Bewegung gesetzt. Sie sind nun äußerst auf den General Morillo erbittert, beschuldigen ihn des Schwankens, ja des Verraths. Ruhigen Beobachtern ist es hingegen kaum zweifelhaft, daß das auch bei dieser Gelegenheit bewiesene, so umfichtige als unerfrockene Benehmen dieses Feldherrn es hauptsächlich gewesen, was den Untergang der Sache der Verfassung, der Gardisten zum größeren Theil, verhütete. Schweigen einst die jetzt so erhöhten Leidenschaften, so wird man vielleicht auch manchen der Offiziere und Räthe, welche den König in dieser harten Prüfung umgaben, Gerechtigkeit widerfahren lassen, und es einsehen, daß das Benehmen und die überlegte Zögerung des Königs ein größeres Blutbad und unaussprechliches Unglück verhindert habe. Aus den Berichten der jetzigen Zeitungen dürfen überhaupt bald manche Umstände als unwahr weggelassen; besonders auch, was der Herzog del Infantado betrifft, einen Herrn, der freilich keiner der zeitigen Partheien angehört, oft und viel verläumdete worden, von dem sich aber mit Wahrheit bisher noch nichts anführen lassen, das der reinsten spanischen Ehre im mindesten zuwiderläufe.

Die Gazette de France sagt: Wir behaupteten am 17ten, daß der zu eröffnende Congress große Interessen zc. reguliren werde. Nachrichten aus Wien vom 8ten, die wir heute am 18ten auf außerordentlichem Wege erhalten, bestätigen vollkommen, was wir gesagt haben. Wir haben Grund zu glauben, daß dieser Congress, der wichtigste, der bisher gehalten worden, die Grundstügen der Ordnung und Civilisation immer mehr befestigen und entscheidende Resultate für die Ruhe der Welt haben wird.

Um den General Verton zu retten, schreibt man aus Poitiers, ist in 3 Häusern Feuer angelegt worden. Der General Malartic, der die Garnison der Stadt kommandirt, hat vor allen Dingen die Gefängnisse mit Truppen besetzt, und erst nach dieser gebrauchten Vorsicht das übrige Militair zum Löschen beordert.

Straßburg, vom 14. July.

Auf Befehl des Hrn. General-Lieutenant, Oberbefehlshaber der Militair-Division, müssen von gestrigem Tage an die Truppen im Dienst, ihre Gewehre geladen haben, wozu Thät-

lichkeiten, die zu verschiedenenmalen an dienstthuenden Soldaten der Besatzung von Straßburg und namentlich schwere, in der Nacht vom 9. d. an einem Grenadiere vom 3ten Linien-Infanterie-Regimente verübte Mißhandlungen, die Veranlassung gegeben haben.

Die Niedergeschlagenheit über den Abbruch unserer Handelsverhältnisse mit Süd-Deutschland ist im Elsaß allgemein, am größten aber in Straßburg selbst. Dieser Platz war durch seine Lage die Hauptniederlage aller französischen Erzeugnisse und eines Theils der Colonialwaaren, die nach Deutschland gingen, geworden. Der Transit von solchen, die wir nicht selbst an unsre Nachbarn verkauften, vermehrte die Vortheile, die uns unsre Derilichkeit gewährte; dies fühlte die Regierung auch so sehr, daß sie vor einigen Jahren alles that, um den Transit der Colonialwaaren auf dem linken Rheinufer, der bis dahin auf dem rechten stattfand, zu begünstigen. Jetzt aber verliert Straßburg beides seinen Eigen- und den Durchfuhrhandel mit einem Schlage. Und dieser Schlag wird durch ganz Frankreich empfunden. Fast durch ganz Frankreich wird Wein gebaut: im Osten, im Süden, im Westen und durch eine große Strecke des Mittellandes und alles, was nicht im Lande verzehret wurde, ging ins Ausland. Der Elsaß allein führte für mehr als zehn Millionen an Wein nach Deutschland und der Schweiz aus. Wenn man nun den Schaden, den diese Provinz leidet, zum Maassstabe nimmt, wie groß wird man da nicht den Verlust der übrigen finden müssen, wo sich mehr Weinberge befinden, deren Preisvertrag in der Ausfuhr wegen der bessern Qualität auf das Dreifache und noch höher angeschlagen werden muß! Der Elsaß verkaufte den Deutschen auch Blättertaback; der ist jetzt in die jenseitigen Verbote auch mit einbegriffen; er machte mit dem Wein den hauptsächlichsten Grundreichtum dieses Landes aus. Geht man jetzt zu den Erzeugnissen unseres Kunstfleißes über, so wird man denselben Abschlag finden. Schon sind sie von dem Verbrauch im Auslande ausgeschloffen; es geht so weit, daß diejenigen, welche sich am anderen Rheinufer noch in Seide oder anderen französischen Stoffen kleiden, sich öffentlicher Insultirung aussetzen müssen; und außerdem, daß man diese Producte auswärtig mit den ungeheuersten Abgaben beschwert hat,

sind die französischen Händler mit denselben, die wegen ihres Absatzes reisen, in Deutschland und der Schweiz mit einer Patentabgabe belegt, die in jedem einzelnen Lande höher oder niedriger angesetzt ist. — Geht das so fort, werden jene noch unfre ganze Industrie an sich ziehen.

Die Getreidepreise steigen hier täglich und der Wein fällt im Preise.

Toulouse, vom 14. July.

Unser Journal berichtet aus Spanien, daß der Trappist am 6ten d. im Thale Aran, an der Spitze von 400 Mann, angelangt sey. Bessières, von der Parthen der Constitutionellen, soll zu Urgel, wo er sich des Commando's bemächtigen wollte, verhaftet seyn. Die royalistischen Chefs sind nicht unter einander einig. Sie haben Blanes genommen und einen Angriff auf das Schloß Lerida gemacht, daß sich wohl nicht lange wird halten können, weil es Mangel an Lebensmitteln leidet. Das Echo du Midi schweigt über den Stand der Angelegenheiten in Catalonien, will aber destomehr von den in Alt-Castilien wissen, und behauptet unter andern auch (im graden Gegensatz dessen, was alle andern Blätter sagen), daß, Quisada den General Lopez Bannos geschlagen habe (!) und zu Noiz, einige Stunden von Pampelona, stehe.

Madrid, vom 13. July.

Unsere Hauptstadt ist ruhig. Unter den Partheien bemerkt man einen versöhnenden Geist, und man spricht sogar von einer allgemeinen Amnestie. Man spricht auch fortdauernd von der Bildung eines neuen Ministeriums, und zwar aus den liberalen Chefs der Revolution von 1820, welche man die Cadixer, oder die Cadixer Patrioten nennt. Martinez de la Rosa, Minister des Aeußern, dürfte demnach auf seinem Posten bleiben. Der König und die königliche Familie erhalten von allen Seiten die unzweideutigsten Beweise der Huldigung und Verehrung. Wie die Nachricht von den hiesigen Vorfällen in den Provinzen aufgenommen worden ist, darüber sind hier noch keine Nachrichten eingegangen.

Man liest folgende Züge aus einer Darstellung des Ursprungs der Empörung der Garde. Seit einem Jahre bedroht, die wenigen Vorrechte, die sie noch besaßen, verlieren zu

sollen, oder selbst, wie die Leibgarde und Carabinieri, aufgelöst zu werden, haßten sie die Milizen oder Nationalgarde und sahen die Linientruppen scheel an. So brauchte es nur einiger Aufreizungen, um die Vorgänge vom 29sten und 30sten herbeizurufen. Ein Milizier, der die Verfassung hochleben lassen, wurde getödtet; ein Gardist, der dem absoluten Könige zugerufen, mißhandelt; beide Theile forderten Rache, die Behörden versprachen aber nur über die Garde Untersuchung; daher entstand eine Mauseerei und der für sehr liberal bekannte Lieutenant Landaburu wurde ermordet, indem er sich mit Säbelhieben Gehorsam verschaffen wollte. Der Kriegsminister befiehlt auf Verordnung des Königs, daß dieser Todschlag nach aller Strenge gerichtet werde. Die wüthigen Communer-Zeitungen, der Zurriago und die Tercerola, erklären die ganze Garde für strafbar und daß sie aufgelöst werden müsse; diese Drohung wird von ihr für eine sichere Verfügung genommen, sie erhebt sich und vier Bataillone verlassen die Nacht vom 1sten Madrid und lagern sich im Dorfe Parbo (nicht im Prado zu Madrid), eine Stunde von der Stadt; bis auf 500 Mann größtentheils Offiziere und Unteroffiziere, die sich mit der Garnison und den Milizen vereinigen: dann den zwei Bataillonen, die sich mit einigen Offizieren in den Palast einschließen. —

Se. Majestät haben dem Garnisoncorps, der Nationalgarde und mehreren Chefs durch Kundmachungen Ihre Zufriedenheit bezeugt.

Die auswärtigen Minister haben dem Ministerium eine Note des Inhalts zugestellt, daß ihre resp. Höfe jedes Attentat an der Person des Königs für eine feindselige Handlung ansehen würden. Der großbritannische Minister soll eine abweichende Note übergeben haben, worin es heiße: „England werde den constitutionellen Thron und die Freiheiten der spanischen Nation schützen;“ sagt der Espectador: „Der englische Botschafter habe, als er Se. Majestät zur Unterdrückung des Gardenaufstandes Glück gewünscht, Ihnen im Namen seines Hofes seine Zufriedenheit bezeugt, nicht allein wegen des glücklichen Ausschlages der entsetzlichen Krisis, welche die Nation bedroht, sondern auch wegen der Befreiung Sr. Majestät von der Gefangenschaft, worin eine meineidige Garde Sie gehalten, und dazu, daß Sie

jetzt von kaiserlichen Truppen, der Miliz und dem heroischen Volke umgeben wären, die alle so viele Beweise ihrer Treue und ihres Muths unter schwierigen Umständen abgelegt."

Seit dem Beginn der hiesigen Unruhen hat das Volk sich auf eine merkwürdige Weise zu zähmen gewußt; bloß einige Gardisten, die sich verlaufen hatten, wurden am 7ten von demselben erschlagen. Wo gefochten ward, warf das Volk mit Steinen nach den Garden und die Weiber mit Töpfen und Pfannen aus den Fenstern.

Am 9ten kam General Niego vor den Stadtrath, um einen Abdruck der silbernen Denkmünze zu überreichen, welche Cadix zum Gedächtniß der Herstellung der Verfassung hat schlagen lassen; als Zeichen seiner Dankbarkeit für das Benehmen des Stadtraths in den letzten Tagen. Dann stieg er auf den Balkon und ersuchte das Volk in einer Anrede, nie mehr den Ruf: „es lebe Niego!“ zu brauchen, der zum Vorwande von Unordnungen geworden sey. Er habe sich, um Se. Majestät über ihn zu enttäuschen, zu Ihnen begeben und Ihnen seinen Schwur erneuert, Ihre geheiligte Person vertheidigen zu wollen. Der König habe ihm geantwortet: Der größte Beweis, den er ihm von seiner Aufrichtigkeit geben könne, sey wenn er sich seines Einflusses bediene, damit alle Spaltungsanlässe aufhören, deren stärkster das Traga-la-Singen sey.

Am nämlichen Tage forderte der Stadtrath durch eine Proclamation ebenfalls auf, dieses alles abzulegen und nichts anders als: „Es lebe die Verfassung! die Nation! der constitutionelle König!“ weiter hören zu lassen.

Das Diario de Madrid erschien am 8ten mit der Inschrift: Am ersten Tage der spanischen Freiheit.

Die Gesundheit der Königin hat sehr gelitten. Am 6ten und 7ten ist sie häufig in Ohnmacht gefallen. Eine dieser Ohnmachten dauerte so lange, daß sie große Besorgniß erregte.

Raum waren die Garden aus Madrid vertrieben, als die Ruhe in der Hauptstadt wieder hergestellt ward. Dem Könige, der königl. Familie ist von den Liberalen mit der gebührenden Ehrerbietung begegnet worden. Das Regiment D. Carlos bewacht das Schloß. Keiner von

der Miliz, kein Liberal hat sich erlaubt, den innern Hof zu betreten.

Nach dem Tode am 8ten wurde der Garde-Capitain Landaburu feierlich mit allen militairischen Ehren beerdigt. Die ganze Garnison und die Milizen folgten der Leiche.

Es wird ein neues Ministerium gebildet. Palarea wird, wie es heißt, Kriegsminister; Dasco Minister des Innern; Calatrava Justizminister.

Als einen der Haupturheber des Plans einer Contre-Revolution in Spanien nennt man den ehemaligen Minister Cango Arguelles. Er war das Haupt der Parthei der alten Cortes von 1812, und wurde nachher nach Ceuta abgeführt, wo er lange im Gefängniß schmachtete. Jetzt ist er Mitglied der Cortes und einer der Gemäßigten. Sein Plan war, eine erste Kammer der Granden und der Geistlichkeit, und eine zweite der Gemeinen zu errichten.

Nach Pampelona ist Befehl ergangen, die Amnestie aufs neue zu verkündigen, und alle, die sie benutzen wollen, brüderlich aufzunehmen. — Man spricht von Errichtung eines Reglerungsrathes, außer der Einberufung der außerordentlichen Cortes.

Barcellona, vom 3. July.

Die Macht der Insurgenten in Catalonien ist noch immer äußerst furchtbar und die Communication mit dem übrigen Spanien sehr unsicher geworden.

Lissabon, vom 25. Juny.

Die mit der Entwerfung der Modificationen zu den Grundlagen der Verfassung in Betreff Brasiliens beauftragte Commission hat den Cortes ihre Arbeit vorgelegt. Dem ersten Zusatz-Artikel zufolge würde ein besonderer Congreß für Brasilien, außer dem hiesigen für Portugal, bestehen. Die Cortes haben den schleunigsten Druck des Verichts beschlossen. Ferner: daß die brasilischen Abgeordneten die Provinzen, von welchen sie gewählt sind, während der folgenden Legislatur ohne neue Wahl noch fortvertreten sollen.

Nachrichten aus Pernambuco vom Ende April melden, daß dort fortwährend die größte Unordnung herrsche, und ein allgemeiner Bürgerkrieg bevorstehe.

Nachtrag zu No. 89. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

(Bom 31. July 1822.)

London, vom 16. July.

Der König wird das Parlament in Person auflösen und gleich darauf die Reise nach Schottland antreten. Die Reise ist eigentlich nur wegen einer Sache ausgesetzt worden, welche die öffentliche gute Stimmung in Schottland zu bedrohen schien, jetzt aber beendigt ist. Se. Majestät geht am 8. August zu Greenwich an Bord. Die Schiffe Forte, Pelican, Phaeton, Egeria, Calliope und Cameleon begleiten den König. Se. Majestät werden dem Herzog Gordon, dem Marquis Stafford und dem Grafen Fife auf ihren landsitzigen Besuche abstrafen.

Der Marquis von Londonderry ward im Unterhause von den Herren Hume, Wilmot, Hutchinson, Wilberforce, R. Wilson u. m. a., wegen unsers Verhältnisses zu den griechisch-türkischen Angelegenheiten, sehr hart bestrimmt. Der Marquis erwiderte mit der bei solchen Angriffen schon oft an ihm bewunderten ruhigen Kaltblütigkeit, wie ihm auffalle, daß Personen, die ihr ganzes Leben hindurch den Frieden gepredigt, jetzt auf einmal 5 Millionen Türken von dem europäischen Welttheil vertheilt wissen wollten. Großbritanniens ganze Macht würde schwerlich hinreichen, um den dortigen Aufruhr der gegen einander empörten Elemente zu beschwichtigen. Großbritanniens Einnischung würde also nichts fruchten, wohl aber das Elend in Griechenland nur noch vermehren.

Die Mitglieder des Unterhauses sind durch eine Circular-Note des Marquis von Londonderry eingeladen worden, jeden Abend im Hause zu erscheinen, und nicht mehr, wie seither öfters geschehen, auszubleiben, und dadurch zu veranlassen, daß keine Geschäfte vorgenommen werden können. (Es müssen nämlich 40 Mitglieder wenigstens zugegen seyn.) Sonst würde es auch nicht möglich seyn, die Prorogation des Parlaments zur bestimmten Zeit Statt finden zu lassen.

Der Zwist wegen der Austerbänke, die sich 2 bis 3 Meilen von der französischen Küste in der Nähe von Jersey erstrecken, ist für die eng-

lischen Fischer entschieden worden, da es anerkannt, daß die Jerseyer 1797 diese Bänke entdeckt haben. Sie werden also den Austerbänkefang, der vier Monat lang jährlich 2000 Seelen in 300 Booten beschäftigt, künftig ungestört fortsetzen können.

Die Damen von Hull haben eine Aufforderung bekannt gemacht, in welcher sie ihre Mitschwesteren ersuchen, Hemden, Röcke, Strümpfe und sonstige weibliche Kleidungsstücke für die unglücklichen Irlanderinnen einzusenden.

Hr. M. M. v. Rothschild hat im Laufe dieser Woche 1 Million 100,000 Unzen Silber nach St. Petersburg abgesendet.

Aus Limerick meldet man, daß sich Walther Fitzmorris (der berühmte Vanden-Anführer) selbst den Gerichten überliefert hat. Dieser Mensch war fast zu Tode gehungert, da er in unwegsame Gegenden hatte flüchten müssen.

Der Hamtshire-Telegraph enthält Nachstehendes: Das Schiff Semarang ist am Sonnabend unter den Befehlen des Capitains Campbell aus Indien angekommen. Es hatte Madras am 6. März, Isle de France am 18. April und St. Helena am 29. May verlassen. In allen unsern ostindischen Besitzungen herrsche die größte Ruhe. Die Cholera morbus hatte am persischen Meerbusen aufgehört. Auch war es Friede dort, nachdem alle festen Plätze der Piraten und überhaupt alle ihre Mittel und Hülfquellen zur Seeräuberei zerstört worden.

Eine Escadre von Buenos Ayres, von einem Franzosen, Namens Courtois, befehligt, hatte im Meerbusen von Dulce und Honduras einige spanische Schiffe genommen und den Hafen St. Philipp zerstört.

Die Fregatte Glasgow war von Trincomale nach Calcutta absegelt, um den Marquis von Hastings nach England überzuführen.

Angaben aus Calcutta zufolge, tragen allein die Salzverkäufe 12 Mill. 327,000 Rupien oder 1 Mill. 540,000 Pfd. St. ein, und das Opium 9 Mill. 616,000 Rupien oder 1 Mill. 200,000 Pfd. Sterl.

Verschiedene Affecrudeure auf Lloyds Casseeheuse wollen auf das türkische Schiff, wel-

ches hier mit Kriegsgeräthschaften für die Türken befrachtet wird, nicht zeichnen.

Eine für die Griechen eröffnete Subscription hat guten Fortgang.

Schreiben aus Italien, vom 14. July.

In Kurzem werden wir in diesem Lande zwei Congressse halten sehen. Einen in Florenz über die Angelegenheiten des italienischen Staatenbundes u. dgl. m. Den andern in Verona über die türkischen Angelegenheiten. Die Anwesenheit eines großbritannischen Bevollmächtigten auf diesem letzteren würde kein Hinderniß finden. (Börsenliste.)

Rom, vom 12. July.

Die Gesundheit des heil. Vaters ist stets schwankend. Die außerordentliche Hitze dieses Sommers vermehrt seine Schwäche, die Alter und Gebrechlichkeiten nur steigern können.

Palermo, vom 20. Juny.

Die Hitze, seit drei Tagen durch einen glühenden Sirocco gesteigert, ist so unerträglich, daß mehrere Fremde die Insel eiligst verlassen, um gemäßigte Himmelsfriche aufzusuchen.

Messina, vom 21. May.

Mehrere hiesige Individuen, durch die bei ihnen vorgefundenen Abzeichen des Carbonarismus übersführt, sind zu 10jähriger Verbannung verurtheilt worden.

Türkei und Griechenland.

Von der türkischen Grenze,
vom 6. July.

Es ist jetzt sehr schwer, von Constantinopel zuverlässige Berichte zu erhalten; man versichert, seit den Ereignissen am Schlusse des Ramazan, wo der Sultan gedroht haben soll, die Stadt zu verlassen, sey Alles in Schrecken, und die Briefe würden geöffnet. Nur wer mit Diplomaten in Verbindung steht, darf auf genaue Nachrichten rechnen. Die kaufmännischen Briefe von der letzten Post sind mit der ängstlichsten Vorsicht geschrieben. Nur diejenigen Briefe, welche in die Pakete der Botschafter von Oesterreich und England aufgenommen wurden, können authentische Aufschlüsse geben.

Mehrere Nachrichten stimmen darin überein, daß auf der türkischen Flotte die Pest wüthe. Die Griechen sehen sie als Strafe Gottes für

die auf Chios verübten Gräueltaten, und gebeten dem Kapudan Schuld: daß er auf seinem Schiff eine Folterkammer halte, um von den Scioten Nachweisung ihrer Schätze zu erpressen.

Odessa, vom 3. July.

Es wird behauptet, daß eine Abtheilung der griechischen Flotte die ägyptische Escadre bei Stanchio aufgesucht, sie geschlagen und dadurch ihre Vereinigung mit der Flotte des Kapudan Pascha verhindert habe.

Schreiben aus Melos, vom 17. Juny.

Am 8ten kam die ägyptische Flotte, befehligt von Ali-Bei, bei Candien an, aus 3 Fregatten, einigen Corvetten und anderen leichten Fahrzeugen, 46 an der Zahl, bestehend, und überfiel 8 griechische vor Netimo, machte sich aber nur von zweien derselben Meister. Nachdem sie im Hafen von Suda Posto gefaßt, setzte sie die 4000 Mann Truppen, welche sie mitgebracht, wovon 800 Reuter, ans Land. Türkische und griechische Schützen scharmazierten den ganzen Tag mit einander. Am 16ten, um 4 Uhr früh, kamm ein Theil des gelandeten Heeres das Gebirge hinan, den Griechen entgegen; diese aber stiegen herab ihnen entgegen, mit großem Vortheil der Lage. Unter einer brennenden Hitze und glühender Sonne ward erbittert geschlagen; um 3 Uhr Nachmittags war die Niederlage der Türken vollständig; die Lärmkanonen ertönten von der Flotte; hier ist das Entsetzen allgemein, jene türkische Flotte nun auf unsern Hafen zusteuern zu sehen.

Aus einem Schreiben aus Warschan,
vom 26. July.

Die Nachricht, daß der Pascha von Trebizond im Kampfe mit den Persern geblieben ist, scheint bestätigt zu seyn. — Im Serail soll ein äußerst tragisches Ereigniß vorgefallen seyn. Die Helden dieses Schauspiels sind Churschid Pascha, und der Favorit des Großsultans Hesel Effendi. Die Entwicklung dieser Scene ist bis jetzt nicht bekannt. Die Griechen sollen sehr bedeutende Kriegsvorräthe erhalten haben. — In Morea soll man jetzt nicht mehr türkisch sprechen hören. Die griechische Regierung ist sehr thätig; es sind bereits mehrere Pulvermühlen angelegt worden. — Es ist noch nicht gewiß, daß die Pforte die letzten Bedingungen Rußlands, so wie die Vermittelung des englischen und österreichischen Gesandten abgelehnt

hätte. — In Italien sollen Briefe aus Korsu angekommen seyn, welche versichern, daß die Griechen jetzt die größte Hoffnung haben, ihre Sache günstig beendigen zu können. Odysseus versichert seine Soldaten, daß er in Kurzem vor Constantinopel seyn werde.

Von der moldauischen Grenze,
vom 4. July.

In Bessarabien ist alles ruhig. Sechs Jäger- und 12 Infanterie-Regimenter vom Sabinienischen Armee-Corps sind Brigadenweise ins Lager gezogen.

Vermischte Nachrichten.

Am 7. July sind die Kriminalacten gegen Font in einem großen hölzernen Verschlage in Berlin angekommen, und am 8. nach unverlezt befundenen Siegeln ausgenommen und die zahlreichen volumina aufgeschichtet worden. Bezugs ist der Referent eruannt in der Person des geh. Oberrevis. Rath's v. Meusebach (früher Präsident des provisorisch zu Koblenz errichteten Revisionshofes); der Tag der öffentlichen Verhandlung ist auf den 7. August bestimmt. — Den eingeschickten Akten war das Kassationsgesuch des Verurtheilten P. A. Font, so wie ein Brief der Ehefrau Font's an den Assisenpräsidenten Hrn. Mathieu, d. d. 12ten Juny l. J., worin aufs Neue die Unschuld des Verurtheilten behauptet wird, beigelegt. Das Kassationsgesuch ist von Font allein unterschrieben, vielleicht, weil seine Vertheidiger mehrere darin enthaltene, mit ihren eigenen früheren Erklärungen im Widerspruch stehende Aeußerungen nicht zu billigen vermochten. In diesem Kassationsgesuch werden vorläufig sechs Kassationsmittel angegeben, von denen die hauptsächlichsten sich auf die angebliche Verletzung der Art. 399. und 317. der Franz. Crim. Prozeßordnung und des Art. 7. des Gesetzes vom 20sten April 1810 stützen. Die Verletzung des angeführten Art. 399. stellt Font als ein Doppeltes Kassationsmittel dar, indem die Zahl der Geschwornen gesetzlich nur aus 12 Individuen bestehe, zu dem fraglichen Urtheil hätten aber auch die Supplementar-Geschwornen mitgewirkt; die anfängliche Zahl von 12 Geschwornen sey zwar dieselbe geblieben, allein durch die zufällig nöthig gewordene Abwesenheit zweier Geschwornen seyen zwei andere Geschworne zu den Verhandlungen zugezogen wor-

den. (Es dürfte dieses Mittel unzureichend erscheinen, indem alle Verhandlungen im Beiseyn der Supplementar-Geschwornen statt hatten und die Vertheidiger von Font gleich anfangs diese Einrichtung ausdrücklich billigten. Auch hat bereits der hiesige Cassationshof, und zwar gerade in der Hamacherschen Sache, das Urtheil des Assisenhofes zu Trier aufrecht erhalten, obgleich auch damals Supplementar-Geschworne zugezogen worden waren. Uebrigens ist diese Ansicht auch diejenige, welche fortwährend in Frankreich beobachtet, und welche durch mehrere Urtheile des Pariser Cassationshofes bestätigt wird.) — Die Verletzung des Art. 317. eod. setzt Font in die Unterlassung des Zusatzes: ohne Haß und Furcht zu reden, bei der Vereidung des Zeugen Oppenheim. (Font scheint aber übersehen zu haben, daß der Zeuge Oppenheim (ein jüdischer Banquier aus Köln) vor dem Erscheinen in der öffentlichen Sitzung nach jüdischem Ritus geschworen, und bei diesem Schwur noch die in dem Art. 317. vorgeschriebenen Worte gebraucht hatte. Zu allem Ueberflusse ließ der Präsident des andern Tages den Zeugen Oppenheim aufs Neue und zwar unter buchstäblicher Berücksichtigung und Anwendung des besagten Art. 317. schwören, und so den etwaigen Mangel ergänzen.) Die Verletzung des Art. 7. des Gesetzes vom 20. April 1810 findet Font darin, daß mehrere von ihm und seinen Vertheidigern während des Laufs der Verhandlungen gemachte Anträge einfach und ohne genaue Angabe der Gründe entschieden worden sind. (Allein der angeführte Art. 7. spricht nur die Nichtigkeit von wirklichen Urtheilen aus, die ohne Entscheidungsgründe erlassen würden; auf die Bewilligung oder Beseitigung von Incident-Anträgen scheint diese Verfügung nicht anwendbar zu seyn.)

D'Neera fragte Napoleon, ob es wirklich seine Absicht war, in England zu landen, und was in diesem Falle seine Pläne gewesen wären? Er antwortete, ich würde die Expedition selbst angeführt haben. Ich hatte den Befehl gegeben, daß zwei Flotten nach Westindien sollten. Anstatt aber dort zu bleiben, sollten sie sich bloß zwischen den Inseln zeigen und augenblicklich nach Europa zurückkehren, sie sollten die Blokade von Ferrol auf-

heben, mit den Schiffen nach Brest segeln, sich mit den dort liegenden 40 Schiffen vereinigen, dann nach dem Kanal segeln und ihn von allen englischen Kriegsschiffen reinigen. Durch verbreitete falsche Nachrichten rechnete ich darauf, daß die Engländer zum Auffuchen meiner Flotte Geschwader nach Ost- und Westindien und dem mittelländischen Meere gesandt haben würden. Ehe sie zurückkehren konnten, würde ich ganze zwei Monate Herr des Kanals gewesen seyn, denn ich würde, außer den Fregatten, 70 Linienfahrer gehabt haben. Ich würde meine Flottille mit 200,000 M. in aller Eile nach England gesandt haben, in der Nähe von Chatham gelandet und direct nach London vorgezogen seyn, woselbst ich ungefähr vier Tage nach meiner Landung anzukommen gedachte. Ich würde eine Republik (damals war ich noch erster Consul), die Abschaffung des Adels und des Hauses der Pairs, die Vertheilung des Eigenthums solcher Pairs, die mir entgegen waren, und Freiheit, Gleichheit und die Souverainität des Volks proclamirt haben. Ich würde das Haus der Gemeinen gelassen, aber eine große Reform introducirt haben. Ich würde eine Proclamation erlassen und darin erklärt haben, daß wir als Freunde der Engländer in der Absicht kommen, die Nation von einer verderbten und schändlichen Aristokratie zu befreien und eine Volksregierungsform, eine Demokratie, herzustellen. Das Betragen meiner Armee würde dies bewiesen haben, denn ich würde meinen Truppen auch nicht die geringste Gewaltthatigkeit erlaubt haben. Marodiren oder die Einwohner schlecht behandeln oder die kleinste Verletzung meiner Befehle würde mit dem Tode von mir bestraft worden seyn. Ich glaube, daß ich durch meine Versprechungen und Handlungen die Unterstützung einer großen Menge erlangt haben würde. In einer so großen Stadt, wie London, wo es so viele Canaille und Mißvergnügte giebt, würde sich eine furchtbare Anzahl mit mir vereinigt haben; zu gleicher Zeit würde ich aber auch eine Insurrection in Irland zu erregen gesucht haben. Ich bemerkte hierauf Napoleon, daß seine Armee stückweise vernichtet worden wäre, daß er in kurzer Zeit 1 Million Menschen in Waffen gegen sich gehabt haben würde, und daß außerdem die Engländer London eher in Brand gesteckt, als zugegeben haben würden, daß es in seine

Hände falle. Nein, nein, sagte Napoleon, das glaube ich nicht, sie sind zu reich und dem Gelde zu hold. Eine Nation ist nicht sogleich bereit ihre Hauptstadt zu verbrennen. — Wie oft schworen die Pariser, sich eher unter den Ruinen ihrer Stadt begraben zu lassen, als es zuzugeben, daß sie in die Hände der Feinde Frankreichs fielen, und dennoch ist Paris zweimal genommen worden. Niemand kann sagen, was geschehen seyn würde, mein lieber Doktor, wenn die Pitt noch Sie oder ich konnten es vorher wissen, was der Erfolg von einem solchen Unternehmen gewesen wäre. Die Hoffnung auf eine glückliche Veränderung der Dinge und eine Vertheilung des Eigenthums würde wundervoll auf die Canaille, besonders auf die von London, gewirkt haben. Die Canaille aller reichen Nationen ist sich gleich. Ich würde solche Versprechungen gemacht haben (ohne an das Halten derselben zu denken) daß solche einen großen Eindruck gemacht haben würden.

Wie wäre es möglich (heißt es in einem Pönböner Blatte), daß bei uns nicht alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft, diejenigen ausgenommen, welche vom Ertrage der Steuern leben, den allgemeinen Druck schwer empfinden sollten, wo der Preis der Erzeugnisse des Bodens derselbe ist, wie er 1792 war, die Auflagen aber viermal so hoch sich belaufen.

Zu Breda hat man bei Grundlegung einer Schleuse, 5 Ellen tief unter der Oberfläche des Wassers, die Ueberbleibsel eines Tannengehölzes gefunden. Die Tannen stehen mit der Wurzel fest in der Erde, allein die Spitzen sind abgehauen. Diese Bäume sind so schwammig geworden, daß man sie mit einem Messer leicht durchstechen konnte; jedoch einige Tage der Luft ausgesetzt, wurden sie wieder hart und brennbar. Man kann auf das hohe Alter dieser Tannen schließen, da Tannenvinde drei Jahrhunderte unter dem Wasser sich befinden kann, ohne weich zu werden. (?)

Die Grabgewölbe der auf der Neustadt in Warschau belegenen, früher nach dem Namen des heil. Venno benannten Kirche, wurden vor einigen Wochen geöffnet, um ihnen frische Luft zu geben. Bei der ungemein trocknen Lage und der vorzüglichsten Bauart fand man mehrere dort

beigelegte Leichen auffallend gut erhalten. Kaum bemerkt man Spuren der Fäulniß: die Leichname sind nur zusammengetrocknet und ihre Kleidungsstücke fast unbeschädigt. In einem Sarge, welcher die Aufschrift führt: „Friedrich Winkler 1684“ hat der Todte; obwohl schon 138 Jahr dort ruhend, vollständig kenntliche Gesichtszüge behalten, und der karmoisinrothe Taft, mit dem sein Kleid gefüttert ist, ist wie neu gekauft. In einem andern Sarge fand man eine vor 73 Jahren verstorbene Mutter mit ihrem Kinde so wohl erhalten, als wären sie vor ein Paar Tagen aus dem Leben geschieden. — Die Kirche wurde unter Wladislaw IV. (regierte 1632 — 1648) von deutschen Handwerkern katholischer Religion erbaut.

Die Weichsel bei Warschau schwillt, wie gewöhnlich zu dieser Zeit. Heftige Regengüsse in den Karpathen sind dem vorausgegangen.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten Juny frore es in der Gegend von Miga so stark, daß früh Morgens die Erde ganz weiß war.

In Tyrol ist eine gesegnete Roggen-Ernte erfolgt und zwar schon in der Mitte des Juny, so daß die Felder in der Hälfte dieses Monats bereits zur zweiten Ausfaat wieder angebaut waren.

Bei der ersten Vorstellung der Oper, der Freischütz, im Theater an der Wien in Wien, nahm die Kasse 90 Gulden, bei der zweiten 70, bei der dritten 60 und bei der vierten 25 Gulden ein (?). Die tägliche Ausgabe der Kasse beträgt 700 Gulden.

Seine am 21sten d. M. in Lindenberg vollzogene Verlobung mit seiner Cousine (der ältesten Tochter der verwittweten Frau Kammerrätthin Kunike) Caroline Friederike Wilhelmine Kunike beehret sich allen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Amst Eborischan den 30. July 1822.

Carl Friedrich Wilhelm Kunike,
Domainen-Amts-Actuarius.

Die am 28. Julius erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schiller, von einem gesunden Knaben zeige ich Freunden und Bekannten gehorsamt an.

D. Heinrich Middelborpf.

Den 3. July endete zu Darkehmen im Lithauischen Departement, die verwittwete Frau Majorin von Lieres geb. von Schwarzhoff, ihr irdisches Leben an einem organischen Herzübel, Auszehrung und Wassersucht! Sie duldet diese ihre Leiden Jahrelang mit christlicher Ergebung, und starb mit gleicher Standhaftigkeit. — Im Auftrage ihrer Niece zeige ich dieß allen Verwandten und Freunden der Vollendeten zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Der Landschafts-Director Johanniter
Ritter von Lieres auf Lübben etc.

Am 20sten dieses endete unser innigst geliebter Vater, der Kaufmann Georg Friedr. Schuhmann, nach einem kurzen Krankenlager, im 75sten Jahre seine bis ans Ende thätige irdische Laufbahn. — Allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden theilen wir diese traurige Nachricht mit, und von gütiger Theilnahme an diesem für uns so schmerzlichen Verlust von Allen, die den Verewigten gekannt, überzeugt, bitten wir, dieß durch Beileidsbezeugungen uns nicht zu vermehren.

Glogau den 21. July 1822.

Friedrich }
Charlotte } Schuhmann.
Auguste }

Den 27. July 1822, Abends 8 Uhr, endete das irdische Leben eines frommen und redlichen Menschen. Am wiederholten Schlagfluß (Folge vieler vorhergegangnen körperlichen Leiden) starb der Cofferier Johann Siegmund Weiß, in dem Alter von 59 Jahren 4 Monaten. Sein Andenken bleibt den Seinen ein unvergänglicher Segen. — Allen Freunden des selig Verstorbenen widmen diese Anzeige

dessen tiefgebeugte Wittwe und Kinder.

F. z. C. Z. 2. VIII. 5. R. □. III.

H. 3. VIII. 12. F. □. I.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's
Buchhandlung, iſt zu haben:

Vernd, Ch. S. Th., die Verwanſchaft der germaniſchen und ſlaviſchen Sprachen mit einander
und zugleich mit der griechiſchen und römischen dargethan. gr. 8. Bonn, Weber 1 Rthl. 10 Sgr.

Burchardi, G. Chr., Grundzüge des Rechtſystems der Römer, aus ihren Begriffen vom öf-
fentlichen und Privatrecht entwickelt. gr. 8. Bonn, Weber 1 Rthlr. 20 Sgr.

Calder, Fr., Denklehre oder Logik und Dialektik nebst einem Abriss der Geschichte und
Literatur deſelben. gr. 8. Bonn, Weber 2 Rthlr. 15 Sgr.

Sambuga, J. A., Predigten auf alle Sonn- und Feſtſtage den Freunden des Verlebten mitge-
theilt von K. Klein. gr. 8. Mannheim, Löſſler 1 Rthlr. 20 Sgr.

Merkel, J. F., anatomisch-physiologiſche Beobachtungen und Unterſuchungen. gr. 8.
Halle, Weiſenhaus-Buchhandlung 1 Rthlr. 10 Sgr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

Im Rautenfranz: Hr. v. Kierſtein, Landrath, von Dahme. — In der goldenen Gans:
Hr. Drenkmann, Salz-Inſpektor, von Oppeln; Hr. Fögel, Ob. L. Ger. Rath, von Ratibor;
Hr. Hübner, Regierungs-Rath, von Berlin; Hr. Michaelis, Amtsrath, von Dels; Hr. v. Roth-
ſch, von Moisdorf; Hr. v. Horſt, Hr. v. Roeder, Partikuliers, beide von Ludowa; Hr. Eudel,
Kaufmann, von Frankfurt a. d. O. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Wogen, Regie-
rungs-Rath, von Liegnitz; Hr. Baron v. Buddenbrock, Major, von Berlin; Hr. Schrinner, Kauf-
mann, von Ologau. — Im goldenen Schwert: Hr. Hufeland, Aſſeſſor, von Köln am
Rhein; Hr. Schmidlein, Ober-Amtmann, von Lauterbach; Hr. Marwede, Kaufman, von Bre-
men; Hr. Freyſch, Kaufmann, von Halle. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. Veichert,
Juſtiz-Aſſeſſor, von Bries; Hr. Fuchs, Doktor, von Bries. — Im Chriſtoph: Hr. Baſch-
witz, Paſtor, von Alt-Rauten. — In der großen Stube: Hr. Diekenſky, Profeſſor, von
Kalich; Hr. v. Osinsky, Departements-Rath, von Kalich; Hr. v. Jarowicki, Aſſeſſor, von Ka-
liſch. — Im Hôtel de rologne: Hr. v. Maſſow, von Neugut; Hr. Wölſel, Kaufmann,
von Frankfurt a. M. — In der goldenen Sonne: Hr. Graf v. Moſſin-Bosquin, Capu-
tain, von Mohlow.

(Bekanntmachung.) Die Bedürfniſſe für die Garniſon-Anſtalten in den Beſatzungs-
ſtädten Reiſſe und Coſel an Licht, Del und Lagerſtroh auf das Jahr 1823 ſollen modo licita-
tionis in Entreprife gegeben werden. Der Licitations-Termin iſt auf den 22ſten Auguſt
d. J. anberaumt, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr cautionsfähige Licitanten ſich auf
dem Königl. Regierungs-Gebäude in Oppeln einzufinden haben. Oppeln den 19ten Juli 1822.

Königl. Regierung. Erſte Abtheilung.

(Avertiſſement.) Wir Director und Juſtiz-Räthe des Königl. Seria's dieſiger
Haupt- und Reſidenz-Stadt bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß auf den Antrag
der vermittelten Frau J. C. Endell, das dem Krahnmeiſter Gottfried Greßner zugehörige
Haus No. 1050. auf dem Bürgerwerder, welches nach der in unſerer Registratur, oder bei dem
allhier auſhängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 pCt. auf 2712 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.
abgeſchätzt iſt, öffentlich verkauft werden ſoll. Demnach werden alle Beſitz- und Zahlungs-
fähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeit-
raume von 6 Monaten, vom 10. May a. c. angerechnet, in den hierzu angeſetzten Terminen,
nämlich den 5ten Auguſt d. J. und den 30ten September d. J., beſonders aber
in dem letzten und peremptoriſchen Termine den 25ten November c. Vormittags um
10 Uhr vor dem Königl. Juſtiz-Rath Herrn Krauſe in unſerem Partheien-Zimmer, in
Perſon oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht verſehene Man-
dataren, auf der Zahl der dieſigen Juſtiz-Commisſionen zu erſcheinen, die beſonderen Bedin-
gungen und Modalitäten der Subhaſtation daſelbſt zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu
geben und zu gewärtigen, daß demnachſt in ſofern kein ſtatthafter Widerſpruch von den Ju-

teressenten erklärt wird, der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 10. May 1822.

Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Avertissement.) Das Dominium Graf Wilhelm von Magnis in Ullersdorf Gläzger Kreises beabsichtigt auf seinem eigenem Grund und Boden eine Fabrikten-Maschinerie zu etabliren, welche durch den Dials-Fluß getrieben werden soll. Dem Edict vom 28ten October 1810 gemäß, wird dies dem Publico hiermit bekannt gemacht, und werden diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben zugleich aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist vom Tage der Bekanntmachung an, geltend zu machen; widrigenfalls darauf nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der Concession angetragen werden wird. Glas den 24ten July 1822. Königl. Landrathliches Amt. Graf Pilati.

(Avertissement.) Der Königl. Kreis-Deputirte und Erbscholtisei-Besitzer Herr Schmidt in Nieder-Salzbrunn meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, am dortigen Orte eine Mehlmühle oberwärts seiner Scholtisei zu erbauen. Do nun zwar nach dem, von dem Königl. Regierungs-Conducteur Herrn Spalding bereits aufgenommenen Situations-Plan nebst darzu gehörigen Profilen und dessen gutachtlichen Bericht, keine Widersprüche gegen diese Anlage einzuleiten seyn dürften, so fordere ich demohngeachtet in Folge des Edicts vom 28ten October 1810 alle diejenigen, welche hiergegen dennoch ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist werden solche nicht mehr beachtet. Waldenburg den 24ten July 1822.

Der Königl. Landrath des Kreises.

Graf v. Reichenbach.

(Avertissement.) Der Glas-Fabrikant Joseph Hilgert in Weißstein meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, wegen Verbesserung seiner Fabrike eine kleine Wassermühle nebst Stampfe zum Riesmahlen, zu erbauen, und selbige an einen unbedeutenden, nicht weit von der Fabrike entfernten Wassergraben anzulegen. Das Wasser entspringt auf dem Territorio der Herrschaft Fürstenstein, dem sogenannten Hahnberge, womit sich das Stollen-Wasser der Steinkohlen-Gruben vereinigt. In Folge des Edicts vom 28ten October 1810 fordere ich Alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Nach Verlauf derselben werden solche nicht mehr beachtet. Waldenburg den 27ten July 1822.

Der Königl. Landrath. Graf v. Reichenbach.

(Aufforderung.) Auf den Antrag der Christiane Dorothea Wittwe Simon geborne Klose werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 23ten Januar 1789 über die für die Johanna Regina verwittwete Häckel geborne Rückert, bei dem Ackerstücke auf der Hartauer-Ebene und dem Ackerstücke am Dober-Nande, Tom. XIV. Fol. 12. des Hypotheken-Buchs, eingetragenen Zwei Tausend Reichsthaler, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch vorgeladen, sich damit spätestens in Termino den 8ten November c. zu melden, indem die Außenbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf die Grundstücke werden präcluidirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, auch die Löschung des intabulirten Capitals erfolgen wird. Hirschberg den 23ten July 1822.

Königlich Preussisch Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß das der verwittweten Frau Charlotte Friederike v. Unruh gehörige im Kröbner Kreise belegene und nach einer neuerdings aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 18,186 Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. gewürdigte Guth Ziemlin im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Bietungstermine auf den

1ten April 1822, den 1ten July 1822 und den 16ten October 1822 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden sind. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Guth zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, auf hiesigen Landgericht vor dem Deputirten Landgerichtsrath von entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte einzufinden, das Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen, der Zuschlag erfolgen, und auf die etwa noch später eingehenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll. Die Einsicht der Tage wird zu jeder Zeit in der Registratur des hiesigen Landgerichts verstattet. **Fraustadt den 15ten October 1821.**

Königl. Preuß. Landgericht.

(Anzeige für Augenfranke.) Diejenigen auswärtigen Kranken, welchen ich wegen gänzlichen Verlust des Gesichts vor meiner Abreise eine Augen-Operation zu machen bereits versprochen habe, können sich jetzt bald und zwar persönlich wiederum bei mir melden, um ihnen den Tag der Aufnahme in meiner Privat-Augenkuranstalt näher bestimmen zu können. **Breslau den 30. Juli 1822.**

Dr. Lindner, Augenarzt und Operateur.

A n z e i g e.

Von einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direction zu Berlin als Königl. Lotterie-Einnehmer hieselbst angestellt, empfehle ich mich einem Hochverehrten und respectiven Publico zur Abnahme von Lotterielosen: verspreche die prompteste Bedienung mit dem Bemerken daß ich die Königl. Preuß. Lotterie-Einnahme vorläufig in der Commissions- und Expeditionshandlung meines Bruders im Wittve Marschelschen Hause am Ringe No. 579. verlegt habe. **Breslau den 29ten July 1822.**

H. Saul.

(Böhmisches Saamenkorn.) Auf ganz reines gesundes und ächtes Böhmisches Saamenkorn, welches dieses Jahr ganz vorzüglich schön ausgefallen und stets mit den Ausfuhrzoll-Zetteln der Kaiserl. Königl. böhmischen Grenz-Zoll-Aemter versehen seyn wird, werde ich so wie schon seit mehrern Jahren geschehene Aufträge, auf ganz große und kleine Quantitäten, sowohl in der Nähe als in weite Entfernung zu den möglichst civilsten Preisen übernehmen, auch wird auf besonderes Verlangen daß Getreide gegen die möglichst billigste accordirte Fracht, bis an den Ort der Bestimmung abgeliefert werden, ich bitte die Aufträge mir nicht so spät bekannt zu machen und bemerke bloß noch, daß unter 16 Sack, als der kleinste Auftrag, keine Bestellung angenommen werden kann, da kein Fuhrmann weniger ladet, und es sich auch wegen den vielen Zöllen und mehrern andern Gründen nicht gut verträgt. **Freyburg den 27ten Julius 1822.**

Neuschel.

(Anzeige.) Der Licitations-Termin zur Verpachtung der hieselbst ganz neu erbauten Brau- und Brennerrey steht den 16ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse an, wohin alle cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Das Minimum wird ganz besonders mehr auf einen in seinem Fache tüchtigen Mann, als auf eine hohe Pacht sehn, und behält sich daher den Zuschlag vor. **Mittel-Leipe bei Zauer, den 27ten Julius 1822.**

(Anzeige.) Auf Weizen, Johannis-, Böhmisch- und Archangelsches-Stauden-Korn zu Saamen nimmt Bestellungen an das Wirthschafts-Amt zu Seifrodau bei Winzig.

(Zu vermieten.) Auf einer sehr belebten Straße ist eine vortheilhafte Handlungsgelagenheit zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen und ist zu erfragen bei dem Agent Herrn Müller auf der Windgasse.

Beilage zu Nro. 89. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Bom 31. July 1822.)

(Edictal=Citation.) Da der gewesene Füselier im 1oten Infanterie=Regiment Wilhelm Meinert seit dem 13ten Februar 1814 wo er krank in das Lazareth zu Vertus in Frankreich gebracht worden, noch keine Nachricht von sich gegeben, als wird derselbe, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, in dem auf den 14ten Novbr. c. Vormittags um 9 Uhr in Curie anberaumten Termine in Person zu erscheinen, und über sein Leben und Aufenthalt Rede und Antwort zu geben, bei seinem Stillschweigen aber zu gewärtigen: daß auf seine Todeserklärung, und was dem anhängig in Betreff seines Vermögens den Befehlen gemäß erkannt werden wird. Auras den 1oten July 1822.

Königliches Gericht der Stadt Auras.

(Edictal=Citation.) Da auf den Antrag des Johann v. Ritter ein auf seiner sogenannten Koplekner Freyscholzerei zu Berun intabulirtes Capital von 66 Rthlr. 20 Sgr. Courant ex Instrumento vom 22ten Septemher 1766 für den ehemaligen Pfarrer Carl Worig von Posadowsky zu Berun Behufs der Löschung öffentlich aufgeboden werden soll, so werden nicht nur dieser gedachte Pfarrer, sondern auch dessen unbekannte Erben, Cessionarien, so wie alle diejenigen, welche sonst respectu dieses Capitals in seine Rechte getreten seyn möchten, hiermit edictaliter vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten und spätestens in Termino peremptorio den 5ten Septbr. c. a. bei dem unterzeichneten Fürstlich Frey=Standesherrlichen Gerichte in Person oder durch zulässige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu ihnen der Hofrath Weibmer und Stadtrichter Bönsch dieselbst vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Ansprüche an das Capital quæst. geltend zu machen und zu justificiren, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Real=Ansprüchen an den verpfändeten fundam wegen die es Capitals werden präcludirt und daß solches auch ohne das Dr'g'nal=Schuld=Instrument gelöscht und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Pleß den 1oten May 1822.

Fürstlich Anhalt=Köthen=Plößisches Frey=Standesherrliches Gericht.

Schüß.

Hausleutner.

(Abertissement, des Verkauf der Johann Friedrich Steuerfchen Dresch=Gärtner=Stelle sub. Nro. 9. zu Nieder=Thielau betreffend.) Die sub Nro. 9. zu Nieder=Thielau belegene Dresch=Gärtner=Stelle, welche unterm 12ten May cur. an Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, Aecker, Wiese und Garten beifammen auf 62 Rthlr. 5 Sgr. Courant gerichtlich gewürdiget worden, soll auf den Antrag der Erben, theilungshalber im Wege der Subhastation in dem auf den 1oten October cur. anstehenden einzigen und peremptorischen Termine öffentlich an den Meist= und Bestbietenden verkauft werden. Besitz= und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher geladen, besagten Tages Vormittags um 9 Uhr im herrschaftlichen Schloße zu Thielau vor dem Gerichts=Amte zu erscheinen, zu licitiren und als Meistbietender mit Genehmigung der Erben des Zuschlages, außenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß auf spätere Gebote nicht weiter geachtet werden wird. Die Tage kann täglich, sowohl bei dem unterzeichneten Gerichts=Amte als im Gerichtskretscham zu Nieder=Thielau nachgesehen werden. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Gläubiger des Johann Friedrich Steuerfchen Nachlasses hiermit citirt sich mit ihren Ansprüchen im besagten Termine zu melden und solche nachzuweisen, widrigen Falles sie damit werden präcludirt werden. Raudten den 23. July 1822.

Das Nlich von Knorrfsche Gerichts=Amt zu Thielau.

(Edictal=Vorladung.) Der im Jahre 1813 zur Landwehr Lubliner Kreises aufgehobene Nicolaus Sawlik us Ponoſchan Lubliner Kreises, welcher seit dem Jahre 1814 von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, wird auf den Antrag seiner Geschwister hiermit vorgeladen, sich in Termino den 6ten Februar 1823 Vormittags

10 Uhr auf bleibiger Gerichts-Kanzley persönlich oder durch einen mit gerichtliches Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu stellen, im Ausbleibungs-falle aber zu gewärtigen, daß er durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, und sein Erbtheil seinen Geschwistern ausgetheilt werden wird. Lublinig den 27ten April 1822.

Das Gerichts-Amt von Ponoschau.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben werden hierdurch alle diejenigen, welche an die Nachlaß-Masse des hieselbst verstorbenen Regierungs-Rath Freiherrn von Kittlig Forderungen zu machen oder Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, sich dießhalb bis zum 5ten August bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls der Nachlaß vertheilt und ein Gläubiger sich an jeden einzelnen Erben zu halten, ein Schuldner aber die Anstellung der Klage zu erwarten haben wird. Liegnitz den 26ten July 1822.

Der Kreis-Justiz-Rath, Scheurich.

(Ruth-Vieh-Auction.) Da die Sommerung auf sämmtlichen zu Großbandiß im Liegnitzschen Kreise gehörigen Gütern von den Schlössen gänzlich vernichtet worden, und es deshalb unmöglich sämmtliche Vieh-Heerde durchzuwintern, so sollen in Breslau 80 Stück sehr gute Ruth-Kühe Dienstag als den 6ten August Vormittags um 9 Uhr vor dem Rico-lai-Thore rechter Hand auf dem Plage an der Brücke öffentlich versteigert werden. Außerdem aber sind in Großbandiß bei Jauer 16 Stück junge zum Theil fette Ochsen, so wie 16 Stück Zucht-Säue von vorzüglich lang gestreckter Race, die zum Theil hoch trächtig, zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Liebhaber können solche täglich besehen. Groß-Bandiß den 27ten July 1822.

Prätorius, Amtmann.

(Avertissement.) Ich Endesunterscribener mache allen Mälermeistern, Mählsteinhändlern und Fuhrleuten bekannt; daß ich mich in Ansehung des auf meinem und dem Bauer Bunzel'schen Bauerguthe gelegenen Steinbruchs von dem Bauer Bunzel separirt habe und meinen Steinbruch ganz allein auf meine eigene Rechnung betreibe. Das ohnweit des Steinbruchs nach der Südostseite gelegene neuerbaute Haus zeigt die Abtheilung meines eigenen Steinbruchs an; also zu jederzeit um die billigsten Preise ächte und gutgearbeitete Mählsteine zu haben sind. Ober-Kesselsdorf Löwenberg'schen Kreises in Schlessen den 27ten July 1822.

Franz Tilgner, Bauerguthsbesitzer und Steinbruchmeister.

(Porzellan-Auction.) Vom Donnerstag den 1ten August Nachmittags um 2 Uhr an, und in mehreren aufeinander folgenden Wochen, wird die Königl. Berliner Porzellan-Manufaktur verschiedene weiße und blaubemalte Porzelane als Kaffee- und Thee-Service, Teller, Schüsseln, Terrinen, Tassen, Kannen, Leuchter, Spuckkasten, Blumentöpfe, Wasser-Krüge, Waschbecken, Tabacks-Köpfe, Figuren, Wasen a. d. m. durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan-Manufaktur meistbietend gegen baare Bezahlung in Court. verauctioniren lassen. Die Auction wird in der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer-Straße abgehalten und die dazu bestimmten Tage sind: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, immer nur des Nachmittags. Breslau den 23ten July 1822.

Meves.

(Ein Freigut wird zu kaufen gesucht.) Wer ein Freigut oder ein mit allen Domainial-Rechten versehenes freies Lehnsgut in einer guten Gegend des Breslauer oder Liegnitzer Regierungs-Bezirks mit massivem und gut gebautem, zur Aufnahme einer Familie geeignetem Wohnhause, möglichst auch mit massiven Wirtschaftsgebäuden, und mit hinlänglichem Holz und Wiefewachs nebst andern Regalien für circa 18 bis 24000 Rthlr. zu verkaufen hat, beliebe sich an die Handlung des Herrn Stadtrath und Kaufmann Julius Meyer Carl'sstraße N. 630. hieselbst in portofreien Briefen zu wenden; woselbst ihm ein guter und zahlbarer Käufer, mit welchem Verkäufer sofort in directe Unterhandlungen treten kann, nachgewiesen werden wird. Breslau den 26ten July 1822.

(Zu verkaufen.) Ein fehlerfreies starkes Reitpferd, auch als Wagenpferd zu gebrauchen, schwarzbraune englirte Stute, steht in den 3 Linden auf der Neuschen-Gasse und zwar in den jetzt von der Artillerie benutzten Pferdeestall für einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Kürschmidt Schmidt von der Artillerie, wohnhaft in No. 447. auf der Neuschen-Gasse.

(Stiere = Verkauf.) Das Dominium Pannewitz bei Anras hat mehrere Original- und Blendlings-Schweizer-Stiere, im Alter von 2 bis 4 Jahren zum billigen Verkauf. Unter ersteren befindet sich ein ganz dunkelrother, und ein weißer mit schwarzen Flecken.

(Wagen = Verkauf.) Ein ganz guter halbgedeckter in vier Federn hängender leichter Wagen mit Koffer und Laternen, steht zu verkaufen im Liebichschen Hause No. 1211. am Kränzelmart, der Haushälter daselbst giebt nähere Auskunft.

(Anzeige.) Bei dem Freiguth Klein-Sirbing, zwei Meilen von Breslau an der Straße nach Schweidnitz gelegen, stehen Dach- und Mauer-Ziegeln von vorzüglicher Güte, zu billigen Preisen zum Verkauf.

(Offene Milchpacht.) Zu Prottsch an der Weide, eine Stunde von Breslau, steht die Milch von 48 Kühen sofort ohne alle Hindernisse zum verpachten offen. Ordnungsliebende und cautionsfähige Pächter könnten nach getroffener Uebereinkommen solche entweder schon Monat August oder Term. Michaeli übernehmen.

Tabac de la Ferme.

Heute empfang ich wiederum eine bedeutende Sendung von diesem Tabak, dieses beehre ich mich sofort ergebenst anzuzeigen. Zugleich bitte die respectiven Liebhaber dieser Sorte denen ich in verflossenen Tagen Ihre geehrte Zuschrift nicht erwiederte um gütige Entschuldigung, Veranlassung dazu: weil ich die Ankunft dieses Tabaks laut gewordener Anzeige baldigst erwarten konnte. Breslau am 30ten July 1822.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer-Straße.

(Anzeige.) Da ein auswärtiger Freund eine Niederlage von chemischen Feuerzeugen und bergleichen Zündhölzer bei mir errichtet, die ich der vorzüglichen Güte wegen und Ausdauer, mit Recht empfehlen kann, gebe ich mir die Ehre einem hochgeehrten Publicum solches hiermit ergebenst anzuzeigen, mit dem Bemerken: wie ich das Duzend Zündfläschel mit 12 Egr. Court. und das Tausend Zündhölzer bei Abnahme von 5 bis 10 Tausend Stück, 34 Egr. Court. bei 20 Tausend Stück mit 34 Egr. Court. äußerst erlasse, im Einzelnen aber das Fläschel 3 Egr. und das Tausend Zündhölzer mit 7 Egr. Münze verkaufe. Ich schmeichle mir eine geneigte Beachtung meiner ergebensten Anzeige.

J. E. Klein, Schmiedebrücke im grünen Kirbisch.

(Neue holländische Heringe) erhielt wiederum

J. W. Stenzel, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt ich wieder neue holländische Heringe und offerire solche zum billigsten Preise.

Christian Gottlieb Müller.

(Französischen und Grünberger Weinessig) zum Einlegen aller Art Früchte offerirt in vorzüglicher Güte

J. W. Stenzel, Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Wir erhielten per Post neue holländische Heringe und verkaufen solche pr. Stück 8 Egr. Court. ferner erhielten wir aus Paris Robillard Schnupstaback, den wir pr. Pfd. mit 2 und 23 Rthlr. Cour. offeriren so wie auch französische Montarbe pr. Krugge 15 Egr. Court. und allerfeinstes Huille superfine de Provence in großen runden Glaschen a 2 Rthlr. Court.

Jäckel & Schneider.

(Herabzusetzende Preise.) Am 1ten Novbr. d. J. werde ich die Preise des Hascheröder Blau herabsetzen. Der Abschlag wird auf einige Sorten 1 Rthlr. Court. p. Centner betragen. Dies meinen Abnehmern zur vorläufigen Nachricht. Breslau den 31ten July 1822.

J. A. Müllendorfs Sohn.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe sind wieder angekommen bei A. Barthel Ohlauer-Gasse No. 1197.

(Porter=Bier) acht englisch, die Flasche zu 10 Egr. Cour. ist zu haben bei
H. Dittich, Reusche=Strasse in der Pfau=Ecke.

(Dienst und Beschäftigungs=Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann von 29 Jahren, der die Landwirthschaft bey einem anerkannt erfahrenen tüchtigen Oekonomem erlernt hat, wünscht, nachdem er den Militair=Dienst verlassen, ein Unterkommen als Wirthschafts=Beamter. Wer hierauf reflectiren will, beliebe sich an den Herrn Inspector Harnisch=Pinnow=Gaspe No. 926, 3 Stiegen hoch, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird, mit der Adresse A. K. gefälligst zu wenden. Breslau den 26. July 1822.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein unverheiratheter mit guten Attesten versehener brauchbarer Jäger der auch die Gärtnerei versteht und auch zur Bedienung brauchbar ist, sucht zu Michaelis ein Unterkommen, das Nähere ist beim Gastwirth Schröder in der großen Stube Schmiedebrücke zu erfragen.

(Unterkommen=Gesuch.) Ein Mann von gesetzten Jahren, katholischer Religion, wünscht als Lehrer, welcher auch in der Musik Unterricht geben kann, in eine Familie aufgenommen zu werden; das Nähere sagt auf Portofreye Anfragen Müller jnn. im grauen Strauß in Breslau.

(Reisegellegenheit nach Schweidnitz.) Einem verehrungswürdigen Publikum mache hiermit bekannt, daß auf der Schweidnitzer Strasse, in der goldnen Krone alle Tage 2 Wagen, einer früh um 6 Uhr, der andere um 9 Uhr von hier abgeht; wofür die Person 1 Rthlr. 8 Egr. Rou. Mze. bezahlt. Breslau den 27ten July 1822. Findeklee.

(Reisegellegenheit) Den 4ten oder 5ten August geht ein leerer Wagen über Posen, Bromberg, Thoren, Graudenz nach Elbing, auch wenn's verlangt wird nach Königsberg hin und zurück. Das Nähere erfährt man bei Ephraim Scheu in der Fechtschule auf gleicher Erde im Bündel.

(Reisegellegenheit.) Eine Standes=Person von hier, wünscht zu einer Reise nach Weimar, welche den 7ten oder 8ten August c. a. angetreten werden soll, einen soliden Reisefahrten bis Dresden, Leipzig oder auch bis Weimar selbst. Nähere Auskunft giebt der Lohnkutscher Böhm auf der Dbergasse.

(Reisegellegenheit.) Den 2ten August d. J. sende ich eine Gelegenheit nach Warmbrunn. Das Nähere zu erfragen Reusche=Gasse in 3 Thürmen bei A Meyer.

(Reisegellegenheit.) Jemand der seinen eigenen sehr bequemen Wagen hat, sucht Reisefellesschaft auf gemeinschaftliche Kosten mit Extra=Post nach Stettin, Berlin oder Frankfurt a. d. Ober. Zu erfragen im Gasthose zum goldnen Schwerdt. —

(Verlorner Hund.) Ein schwarz graues Windspiel, Diana gerufen, mit blau seidnem Halsband, hat sich gestern verlaufen. Wer es an sich genommen, beliebe es gegen 1 Rtl. Cour. Douceur in den 3 Tauben 845. Hummery, 2 Stiegen hoch gefälligst abzuliefern. Breslau den 30. July 1822.

(Zu vermietthen und bald oder Michaelis zu beziehen) ist auf der äußern lebhaften Dhlauer=Strasse im Zuckerrohr, der zweite Stock, von 2 Stuben, 1 Kabinet und einer lichten Küche nebst Zubehör, sehr angenehme lichte und freundlich, für eine einzelne Person oder auch als Absteige=Quartier. Das Nähere hierüber im Gewölbe.

(Zu vermietthen.) Eine Stube mit Meubles, im ersten Stock vorn heraus ist bald abzulassen. Dhlauer=Gasse No. 1191. das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermietthen.) Drei Stuben en sui in der ersten Etage nebst Zubehör, so wie auch ein Stall auf 2 Pferde sind zu vermietthen und Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft Schmiedbrücke No. 1964. Parterre im Papier=Gewölbe.

(Zu vermietthen.) Auf der äußern Dhlauer=Strasse in No. 1103. ist der erste Stock bestehend in 4 Stuben und einer Alkove zu vermietthen und Termin Michaelis zu beziehen. Auskunft giebt der Eigenthümer im Conditor=Gewölbe.

(Zu vermietthen) ist in der goldnen Krone am Ringe ein Logis von 4 Stuben, Kabinet und Beigelaß, 3ter Etage, — kleine Wohnungen von 2 Stuben, auch Stube und Alkoven, dergleichen ein Gewölbe im Hofe, und Keller.

(Gewölbe und Wohnung zu vermietthen.) Das Nähere Junkerngasse N. 604. (Zu vermietthen) ist ein Gewölbe an der Riemerzeile, welches sich für einen Goldarbeiter, auch zu einer Schnittwaaren-Handlung eignet; daselbst ist auch ein Absteige-Quartier oder Wohnung für einzelne Herren zu vermietthen. Das Nähere beim Agent August Stock im Saufkopf auf der Schuhbrücke.

(Zu vermietthen) und zu Michaelis zu beziehen, ist auf der äußern Dhlauer-Straße in No. 1167. der zweite Stock, bestehend in 5 heizbaren Piecen, verschlossenem Flur, Küche, Keller und Bodengelaß und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermietthen.) Eine freundliche Wohnung von vier Stuben, einer Alcove und Zubehör, ist für Einhundert Reichsthaler Court. im Logenhaufe auf der Antoniengasse zu vermietthen und entweder bald oder zu Michaelis a. c. zu beziehen. Der Castellan Senfleben daselbst giebt nähere Auskunft.

(Zu vermietthen) ist diese Michaelis eine Wohnung für 70 Rthlr. in No. 1984. am Raschmarkt im Vorderhaufe 3 Stiegen hoch und ist das Nähere daselbst im 2ten Stock zu erfahren.

(Zu vermietthen) sind in No. 1328. an der grünen Baum-Brücke 3 meublirte Zimmer, en front, mit Küche und Alcoven, monatlich, bald zu beziehen. Das Nähere 3 Stiegen, beim J. Haller.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Concordia, ein Roman nach aufgegebenen Wörtern verfaßt. 8. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. Sauber geheftet 25 Sgr. Cour.

Er enthält ein treues Gemälde des weiblichen Herzens, in ungemein treffender und harter Färbung. Dies allein würde dem Büchlein schon ein entschiedenes Interesse geben, allein ein reiner, leichter und rasch fortschreitender Ton der Erzählung verstärkt dasselbe noch; so daß wir diesen anspruchlosen Beltrag zur unterhaltenden Lectüre jedem gebildeten Frauenzimmer als einen wohl gelungenen empfehlen können.

Leipzig, im July 1822.

Weygand'sche Buchhandlung.

In der Baumgärtner'schen Buchhandlung in Leipzig wurden gedruckt und verlegt und sind in Breslau in der Wllh. Gottl. Korn'schen für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Gegenwärtiger Zustand der Türkei, besonders Constantinopels,

in topographischer, moralischer, religiöser, politischer und merkantilischer Hinsicht. Nach Karls Vertußer's Spaziergängen in Constantinopel und an den Ufern des Bosporus, übersetzt von Dr. Bergk. Mit 12 Kupfern und dem Plane von Constantinopel. gr. 8. Preis 4 Rthlr.

Dies ist eines der wichtigsten Werke, welche über die Türkei erschienen sind, und zugleich das neueste; es liefert eine eben so wahre als umfassende Schilderung der Türken, Griechen, Juden, Armenier etc. und der Regierung der Ersten. Was uns Christlichen Europäern bei dieser unbegreiflich erscheint, das wird in diesem Buche auf die befriedigendste Weise gelöst. Es stellt die Politik der Türken, und ihr ganzes Verwaltungswesen auf die anschaulichste Weise dar. Constantinopel wird mit seinen Gebäuden, Denkmälern, Einwohnern und andern Merkwürdigkeiten auf die anziehendste Art geschildert.

Wer dieses Werk liest, der begreift auch leicht, warum mehrere europäische Mächte keinen Krieg gegen die Türken wollen, zugleich sieht der Leser aber auch auf die überzeugendste Weise ein, daß eine nahe Catastrophe für die Herrschaft der Türken in Europa durch Geschlossenheit, Unwissenheit und Fanatismus veranlaßt, unvermeidlich ist. Der Vortrag des Verfassers, der als Diplomatiker mehrere Jahre in Constantinopel gelebt hat, ist sehr lebendig und anziehend. Die Kupfer

sind eine höchst schätzbare Zugabe, und man kann beinahe behaupten, daß man ohne die Lectüre dieses Werks kein richtiges Urtheil über der Türken, und ihrer Regierung Thun und Treiben fällen kann. —

Beleuchtung des vergangenen und gegenwärtigen Zustandes der deutschen Nation,

beweisend, daß sie die größte, tapferste, achtungswürdigste und edelste unsers Weltkörpers ist, mit 4 illuminirten Karten, welche den Ursprung der deutschen Nation, deren Ausdehnung, die Lage der Seefürsten, und die Wichtigkeit der berühmtesten ihrer Völkerschaften, deren Eroberungen, ihre Ueberlassungen in verschiedenen Ländern des Europäischen Europa's und Afrika's, so wie die große Ausdehnung der Herrschaft mehrerer deutscher Fürsten über zwei Drittel der Erde versinnlichen. Durch einen französischen Ingenieur-Offizier. gr. 8. 23 Sgr.

Meine fünfjährige Dienstzeit auf englischen Kriegsschiffen,

ein Beitrag zur neuern Kriegsgeschichte von einem Leipziger Kaufmann. kl. 8. 15 Sgr.

Dieses Werkchen enthält sehr viel Interessantes, und ist in einem angenehmen fließenden Erzählungsstille geschrieben, so daß es einem jeden, der es liest, gewiß viel Vergnügen gewähren wird.

Bei B. G. Korn in Breslau ist zu haben:

C. E. A. Neuenhahn,

die Branntweimbrennerei

nach theoretischen und praktischen Grundsätzen; nebst der dazu erforderlichen Maßung. Mit Beschreibung eines holzersparenden Blasenherdes und einer Rauch-Malzbarre. 2r Theil. Dritte vermehrte und abermals ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. Mit Kupfern. 5 Rthlr. Cour.

Auch unter dem Titel.

C. E. A. Neuenhahn,

das Ganze der Branntweimbrennerei

nach praktischen Grundsätzen u. s. w.

Baumgärtnerische Buchhandl. in Leipzig.

Anzeige für Gutsbesitzer und Landwirthe.

So eben ist im Druck erschienen und in allen Buchhandlungen für beigesetzten Preis zu haben:

- 1) Kuhlweß, Joh. Nic. (Verf. des allgem. Thierarzneybuchs) Rathgeber für Schäfer- und Landwirthe. 4tes Heft mit einer Kupfertafel. 8. Berlin, bei Fr. Mauver. 1822. Geheftet 10 Sgr. Courant.

Dies 4te Heft der für alle Landwirthe so ausbringenden Schrift verdient, wie die vorhergehenden 3 Hefte, von jedem Landwirthe sorgfältig beachtet und benutzt zu werden. Es enthält:

- 1) Anleitung zur Zucht und vortheilhaften Benützung der Kaninchen. 2) Sehr vortheilhafte und nützliche Anwendung der an Krankheit gestorbenen Schweine. 3) Beschreibung und Ausbildung eines Instruments, wodurch der zum Wähen zu dünn stehende Kleesaamen leicht und schnell eingesammelt werden kann. 4) Ueber die Schaafzucht in England. 5) Erkenntniß, Ursache und Heilung einer zufälligen und schnell tödtenden Entzündungskrankheit unter dem Rindvieh, und eines Nervenfiebers mit Krämpfen bei einem engl. Hengste. 6) Abhandlung über giftige Lähmungen bei den Thieren und deren Heilung.

- 2) Von demselben Verfasser: die auf langjährige Erfahrung gegründete praktische Fiedervieh-zucht, oder Anleitung, wie jeder Haus- und Landwirth mit Nutzen Hühner, Gänse, Enten, Puten und Tauben erziehen, warten, mästen und ihre Krankheiten erkennen und heilen kann. Als ein zweiter Theil zu des Verfassers allgemeinem Vieh-arzneibuche. 8. Berlin, bei Fr. Maurer. 18 Sgr. Et. Welche sehr nützliche Schriften sind in Breslau bei W. G. Korn zu haben.
-

Bei Wils. Gottl. Korn in Breslau, so wie in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

Sambuga, J. A. Predigten auf Sonn- und Festtage, herausgegeben von K. Klein. gr. 8. Bei L. Köffler in Mannheim. 1 Rthlr. 20 Sgr. Cour.

Sambuga, von dem der tief religiöse M. Galler, K. Klein und Fr. Staps bereits mehreres mittheilten, was gute Aufnahme fand, erscheint hier wieder wie ein Geist aus dem Lande des Todes mit Worten des ewigen Lebens; wer ihn bereits kennt, wird sich freuen, noch einige Kleinodien von ihm zu erhalten; wer ihn hier erst kennen lernt, wird sich zu einer solchen Bekanntschaft Glück wünschen, deshalb scheint jedes Anpreisen überflüssig, wo die Sache selbst für sich spricht, sind Worte unnöthig; und wie Viele, unter denen der Selige lebte und wirkte, erinnern sich da nicht mit einem gesegneten Eindruck auf ihr Herz.

Drei Nächte außer dem Ehebett

oder

die Töchter der Here von Endor,

Wundergeschichte vom Verfasser des Rheinfels auf Reisen.

Leipzig, bei J. F. Hartknoch.

8. Preis: 1 Rthlr. 5 Sgr. Courant.

Dr. Theob. Catholicus

Krieg und Friede mit Man. Mendoza y Rios.

16 Bändchen (auch unter dem Titel:)

Critik des Uebertrittes und der Grundsätze

von

Man. Mendoza y Rios.

Leipzig, bei J. F. Hartknoch.

8. Preis: 23 Sgr. Et.

(Obige Schriften sind so eben bei J. F. Hartknoch in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wils. Gottl. Kornschen) zu haben.)

So eben ist erschienen und in jeder guten Buchhandlung Schlesiens (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Ueber den Geist der Unzucht. Fünf Predigten. Nebst einer Abhandlung über denselben Gegenstand. Auf Verlangen herausgegeben von Wilhelm Schröter. Leipzig, bei Kollmann. 10 Sgr. Cour.

Mögen diese wohlgemeinten Worte eines treuen Seelsorgers nicht ungenützt verhallen; sie verdienen, vorzüglich in jetziger Zeit, volle Beherzigung.

In der Baumgärtner'schen Buchhandlung in Leipzig wurden gedruckt und verlegt und sind in der W. G. Korn'schen in Breslau für beigesezte Preise in Courant zu haben:

Arabisch-Maurische Architectur,

bestehend in Formen, Decorationen des Innern und Aeußern von Gebäuden und Zimmern in Mosaischen, Auszierungen, nach den schönsten alten Denkmälern etc. Zum Gebrauch der Architekten, Zeichenmeister, Bildhauer, Gypsarbeiter u. s. w. Drittes Heft. 2 Rthlr.

Katechismus der Astronomie.

Nach der fünften Ausgabe des Dr. Irwing aus dem Englischen bearbeitet, und nach den vorzüglichsten Schriftstellern vermehrt und verbessert. kl. 8. 15 Sgr.

Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen.

Herausgegeben vom Dr. und Prof. Poppe, Dr. F. G. Kühn und Dr. F. G. Baumgärtner. Neue Folge No. 10 oder Nr. Bd. 18 Heft. Mit Kupfern. 4. 20 Sgr.

Pathologisches-Anatomisches Museum,

enthaltend eine Darstellung der vorzüglichsten krankhaften Veränderungen und Bildungsfehler der Organe des menschlichen Körpers nach ältern und neuern Beobachtungen zum Gebrauch für praktische Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer. Herausgegeben vom Dr. Ludwig Cerutti. 26 Heft mit 6 Kupfertafeln. 8. 1 Rthlr.

Ch. Bell's Erläuterungen der wichtigsten chirurgischen Operationen

durch Kupfer. 4. 18 Heft. 20 Sgr.

In vorliegendem ersten Hefte ist der Anfang einer Vortentung von des Verf. wichtigem Werke: Illustrations etc. etc. gemacht worden. Der Herausgeber hat die im vierten Hefte des Originals abgehandelte Operation des Steinschnitts zuerst vorgenommen, weil sie theils an sich, ihrer Wichtigkeit wegen, diesen Vorzug verdient, theils in den neuesten Zeiten eine Vervollkommenung erhalten hat, welcher dem wundärztlichen Publikum bekannt zu werden verdient. Das Aeußere dieses geschmackvollen mit einem Umschlage versehenen Hefts, und die im Steindruck vorzüglich den Originalen nachgebildeten Figuren empfehlen dieses Werk eben so sehr, als die Wichtigkeit des Inhalts.

Beschreibung der Vorrichtung zu den Räucherungen,

zur Behandlung der Hautkrankheiten, nach Angabe des Herrn d'Arceet im Jahre 1814 im St. Louis-Hospital und hierauf in mehreren Hospitälern von Paris eingerichtet. Aus dem Französischen übersetzt und für Deutschland herausgegeben von G. F. Woelf. Mit Kupfern. 8. 1 Rthlr.

Försters Beicht- und Communion-Buch,

von M. J. C. Förster. Nach der vierten Auflage aufs neue durchgesehen und verbessert von M. G. H. Rosenmüller, Pfarrer zu Deltschau bei Leipzig, und Herausgeber der Mitgabe fürs ganze Leben. 5te Aufl. kl. 8. 10 Sgr.

J. G. Hasenfranz, das Wichtigste der Eisenhüttenkunde.

Aus dem Franz. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Fr. Lebr. Hase. Zweiter Band zweites Heft. Mit Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Das deutsche Werk besteht nun aus zwei Bänden und kostet überhaupt nur 6 Rthlr. Es ist also weit billiger als das französische, welches 33 Rthlr. 10 Sgr. kostet.

Und da mehrere wichtige Vorschläge in den Anmerkungen und Zusätzen von Hrn. Hase bekannt gemacht worden sind, welche das franz. Werk nicht enthält, so verdient es als ein Original empfohlen zu werden. Baumgärtner'sche Buchhandlung in Leipzig.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung. und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.